

»Für mich nicht.«

Sie greift nervös nach dem Rekorder.

*Verdammt, sie will sich verabschieden!* Ich gehe in Gedanken rasch meine Termine am Nachmittag durch – nichts, was sich nicht verschieben ließe.

»Soll ich Ihnen alles zeigen?«

»Sie haben sicher Wichtigeres zu tun, Mr. Grey, und ich habe noch eine lange Fahrt vor mir.«

»Sie wollen zurück nach Vancouver?« Ich blicke zum Fenster hinaus. Das ist eine verdammt lange Fahrt, und es regnet. Bei dem Wetter sollte sie nicht fahren, aber ich kann es ihr nicht verbieten. Das ärgert mich. »Seien Sie vorsichtig, fahren Sie nicht zu schnell.« Ich klinge strenger, als ich beabsichtige.

Sie fummelt an ihrem Rekorder herum, möchte aus meinem Büro weg, und aus unerfindlichen Gründen will ich sie daran hindern.

»Haben Sie alle Informationen, die Sie wollten?«, erkundige ich mich in einem ziemlich durchsichtigen Versuch, sie zum Bleiben zu bewegen.

»Ja, Sir«, antwortet sie mit leiser Stimme.

Wie das aus ihrem Mund klingt! Ich stelle mir vor, wie es wäre, über diesen Mund zu gebieten.

»Danke für das Interview, Mr. Grey.«

»Das Vergnügen war ganz meinerseits«, sage ich – der Wahrheit entsprechend, weil mich schon lange niemand mehr so fasziniert hat. Der Gedanke beunruhigt mich.

Sie steht auf, und ich strecke ihr die Hand hin, um ihre Haut noch einmal zu spüren.

»Bis bald, Miss Steele.« Ja, ich würde die Kleine gern in meinem Spielzimmer mit dem Flogger bearbeiten und ficken. Sie gefesselt sehen, wie sie mich begehrt und mir vertraut. Ich schlucke.

*Mach dir keine falschen Hoffnungen, Grey.*

»Mr. Grey.« Sie nickt und entzieht mir rasch ihre Hand ... zu rasch.

Mist, so kann ich sie nicht gehen lassen. Ich begleite sie zur Tür.

»Nur um sicher zu sein, dass Sie es durch die Tür schaffen, Miss Steele.«

Sie wird wie aufs Stichwort rot.

»Danke, sehr zuvorkommend, Mr. Grey«, zischt sie mich an.

Sieh an, Miss Steele hat Biss! Ich folge ihr grinsend. Andrea und Olivia heben schockiert den Kopf. *Ja, ich begleite die Kleine hinaus.*

»Hatten Sie einen Mantel?«, frage ich.

»Eine Jacke.«

Olivia springt auf, um eine marineblaue Jacke zu holen. Als ich sie ihr abnehme, signalisiere ich ihr mit einem finsternen Blick, dass sie sich setzen soll. Herrgott, geht Olivia

mir auf die Nerven mit ihrer Anschmächerei.

Die Jacke ist billig und abgetragen. Miss Anastasia Steele sollte sich wirklich besser kleiden. Ich helfe ihr hinein, und dabei streifen meine Finger die Haut an ihrem Nacken. Ihr stockt der Atem, und sie wird blass.

*Ja!* Sie reagiert auf mich. Das freut mich. Ich schlendere zum Aufzug und drücke auf den Rufknopf, während sie neben mir herumzappelt.

*O Baby, ich könnte dafür sorgen, dass die Zappelei aufhört.*

Als die Türen sich öffnen, huscht sie hinein und sieht mich noch einmal an. Sie ist mehr als attraktiv, schön, würde ich sagen.

»Anastasia«, murmle ich zum Abschied.

»Christian«, flüstert sie. Dann schließen sich die Aufzugtüren. Aus ihrem Mund klingt mein Name seltsam fremd und höllisch sexy.

Ich muss mehr über dieses Mädchen erfahren.

»Andrea«, knurre ich, als ich ins Büro zurückmarschiere. »Welch soll mich anrufen.«

Während ich an meinem Schreibtisch auf den Anruf warte, betrachte ich die Gemälde an der Wand meines Büros, und Miss Steeles Worte fallen mir ein. *Sie verwandeln das Gewöhnliche in etwas Außergewöhnliches.* Der Satz passt auch auf sie.

Das Telefon klingelt.

»Mr. Welch für Sie.«

»Stellen Sie ihn durch.«

»Ja, Sir.«

»Welch, ich brauche Hintergrundinformationen.«

## SAMSTAG, 14. MAI 2011

### **Anastasia Rose Steele**

**Geburtsdatum:** 10. Sept. 1989, Montesano, WA

**Adresse:** 1114 SW Green Street, Apartment 7,  
Haven Heights, Vancouver, WA 98888

**Handynummer:** 360 959 4352

**Social-Security-Nr.:** 987-65-4320

**Bankdaten:** Wells Fargo Bank, Vancouver, WA 98888

Konto-Nr.: 309361; Kontostand: 683,16 \$

**Beruf:** Studentin, WSU Vancouver College of Liberal Arts – Hauptfach Englisch

**Durchschnitt:** 2,0

**Schule:** Montesano JR-SR High School

**Einstufungstest:** 2150 Punkte

**Arbeitsstelle:** Clayton's Baumarkt, NW Vancouver Drive, Portland, OR (Teilzeitjob)

**Vater:** Franklin A. Lambert

Geburtsdatum: 1. Sept. 1969

Sterbedatum: 11. Sept. 1989

**Mutter:** Carla May Wilks Adams

Geburtsdatum: 18. Juli 1970

verh.: Frank Lambert

1. März 1989, verw. 11. Sept. 1989

verh.: Raymond Steele

6. Juni 1990, gesch. 12. Juli 2006

verh.: Stephen M. Morton

16. Aug. 2006, gesch. 31. Jan. 2007

verh.: Robbin (Bob) Adams

6. April 2009

**Parteizugehörigkeit:** keine

**Religionszugehörigkeit:** keine

**Sexuelle Orientierung:** unbekannt

**Beziehungen:** im Moment keine

Seit ich diese Informationen über sie vor zwei Tagen erhalten habe, gehe ich sie bestimmt schon zum hundertsten Mal durch, um die rätselhafte Miss Anastasia Rose Steele besser zu begreifen. Dass ich die verdammte Frau nicht vergessen kann, macht mich allmählich sauer. In der letzten Woche bin ich in besonders öden Besprechungen immer wieder gedanklich das Interview durchgegangen. Ihre ungeschickten Finger auf dem Rekorder, wie sie sich die Haarsträhne hinters Ohr gestrichen hat, die Lippenkauerei. Ja. Besonders diese Scheißlippenkauerei.

Und jetzt sitze ich im Wagen vor Clayton's Baumarkt in der Nähe von Portland, wo sie arbeitet.

*Du bist ein Narr, Grey. Was machst du hier?*

Ich wusste, dass ich hier landen würde. Die ganze Woche ... Ich wusste, dass ich sie wiedersehen muss. Seit ich meinen Namen aus ihrem Mund gehört habe. Ich habe versucht, mich dagegen zu wehren. Habe fünf Tage lang gewartet, fünf verdammte Tage, um zu sehen, ob ich sie vergessen würde.

*Dabei warte ich normalerweise auf niemanden. Ich hasse es zu warten ... in jeglicher Form.*

Ich bin nie zuvor aktiv auf eine Frau zugegangen. Die Frauen, die ich bisher hatte, wussten, was ich von ihnen erwarte. Ich fürchte, Miss Steele ist noch zu jung und interessiert sich nicht für das, was ich zu bieten habe ... Würde sie überhaupt eine gute Sub abgeben? Ich schüttle den Kopf. Es gibt nur eine Möglichkeit, das herauszufinden ... Und deswegen bin ich hier, ich verdammter Trottel, auf diesem Parkplatz in einem düsteren Vorort von Portland.

Die Hintergrundinformationen haben nicht wirklich Aufregendes über sie zutage gefördert – abgesehen von der letzten Zeile, die mir nicht aus dem Kopf geht. *Warum haben Sie keinen Freund, Miss Steele?* Sexuelle Orientierung unbekannt – vielleicht ist sie lesbisch. Aber das halte ich für unwahrscheinlich. Ich erinnere mich an die Schwulenfrage im Interview, an ihr verlegenes Erröten ... Verdammt, seit unserer Begegnung quälen mich solche albernen Gedanken.

*Deswegen bist du hier.*

Ich brenne darauf, sie wiederzusehen – diese blauen Augen haben mich verfolgt, sogar im Traum. Flynn habe ich nichts von ihr erzählt, weil ich mich aufführe wie ein Stalker. *Sollte ich es ihm doch sagen?* Ich verdrehe die Augen – ich möchte mir nicht wieder die Ohren vollquatschen lassen über seine neuesten lösungsorientierten Ansätze. Ich bräuchte eine Tarnung – im Moment wäre mir ein Job als Verkäufer in einem Baumarkt am liebsten.

Nun bist du schon mal da. Geh und sieh nach, ob dir die kleine Miss Steele immer noch so gut gefällt.

*Showtime, Grey.*

Ein elektronischer Klingelton signalisiert mein Eintreten. Der Baumarkt entpuppt sich als viel größer, als er von außen aussieht; für einen Samstagnachmittag ist nicht viel los. Regale um Regale mit dem üblichen Zeug. Ich hatte ganz vergessen, welche Möglichkeiten ein Baumarkt für jemanden wie mich bietet. Normalerweise decke ich meinen Bedarf online, aber wenn ich schon mal hier bin, kann ich auch ein paar Sachen kaufen. Ja, ich werde mir die reizende Miss Steele vornehmen.

Ich brauche gerade mal drei Sekunden, um sie zu finden. Sie sitzt am Computer und mümmelt an einem Bagel. Geistesabwesend wischt sie einen Krümel von ihrem Mundwinkel und leckt ihren Finger ab. Mein Schwanz reagiert sofort.

*Herrgott! Wie alt bin ich? Vierzehn?*

Meine Reaktion ärgert mich kolossal. Vielleicht wird's besser, wenn ich sie fessele, ficke und flogge ... nicht notwendigerweise in der Reihenfolge. *Ja, genau das brauche ich.*

Sie ist so in ihre Arbeit vertieft, dass ich Gelegenheit habe, sie ausführlich zu betrachten. Lüsterne Gedanken beiseite: Sie ist tatsächlich attraktiv. Ich habe mich also richtig erinnert.

Als sie den Blick hebt, erstarrt sie und fixiert mich mit ihren blauen Augen, die anscheinend in mein Innerstes sehen können. Ist das eine gute oder eine schlechte Reaktion? Jedenfalls bringt sie mich wieder genauso aus dem Konzept wie bei unserer ersten Begegnung.

»Miss Steele, was für eine angenehme Überraschung.«

»Mr. Grey«, flüstert sie nervös.

*Hm, eine gute Reaktion.*

»Ich war gerade in der Gegend. Ich brauche ein paar Dinge. Freut mich, Sie wiederzusehen, Miss Steele.« *Freut mich sogar sehr.* Sie trägt ein enges T-Shirt und eine Jeans, nicht den formlosen Sack, den sie beim Interview anhatte. So kommen ihre langen Beine, die schmale Taille und die perfekten Titten zur Geltung. Sie starrt mich weiter mit offenem Mund an. Ich muss mich sehr beherrschen, nicht die Hand auszustrecken und ihn ihr zuzudrücken. Ich bin eigens von Seattle hergeflogen, um dich zu sehen. Der Flug scheint sich gelohnt zu haben.

»Ana. Mein Name ist Ana. Womit kann ich Ihnen dienen, Mr. Grey?« Sie holt tief Luft, strafft die Schultern wie beim Interview und schenkt mir ein Verkäuferinnenlächeln.

*Das Spiel beginnt, Miss Steele.*

»Ich brauche einige Dinge, zum Beispiel Kabelbinder.«

Ihr Mund öffnet sich ein wenig, als sie scharf die Luft einsaugt.

*Oh, das wird Spaß machen. Sie würden sich wundern, was ich mit Kabelbindern anstellen kann, Miss Steele.*

»Wir führen unterschiedliche Längen. Darf ich sie Ihnen zeigen?«

»Gern, Miss Steele.«

Sie tritt hinter der Verkaufstheke hervor und deutet auf einen der Gänge. Sie trägt Chucks. Ich stelle sie mir in High Heels vor, in Louboutins ... es geht nichts über Louboutins.

»Gang acht, bei den Elektroartikeln.« Ihre Stimme bebt, und sie wird wieder rot.

Sie findet mich attraktiv. Hoffnung keimt in mir auf. Dann ist sie also nicht lesbisch.